

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens)

Redacteur Rudolf Schneider



Abonnement:

Vierteljährlich ..... 1 Mark 75 Pf.  
Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Für Einheimische die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum  
10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

No. 59.

Landesberg a. W., Donnerstag den 18. Mai 1876.

57. Jahrgang.

## Der innere Friede in Frankreich.

NFP. Die Session der französischen Kammern hat nach längerer Vertagung wieder begonnen, und die großen Fragen, welche als die ersten die Thätigkeit der französischen Gesetzgeber in Anspruch nehmen, treten damit sofort in den Vordergrund. Die Amnestie, das Mairesgesetz, die Unterrichtsreform das sind die wichtigen Gegenstände, mit welchen sich die politische Diskussion und das patriotische Interesse vornehmlich beschäftigen. Für die gedeihliche Lösung all dieser Fragen erscheinen die Umstände günstig, die Eintracht zwischen der Regierung und der republikanischen Mehrheit ist befestigt, die Stellung des Kabinetts hat sich in ungewöhnlicher Weise konsolidiert. Die Gerechtigkeit fordert, zuzugestehen, daß auch die Haltung Mac Mahons eine durchwegs loyale, und vollkommen geeignet ist, die Hoffnungen der Monarchisten sehr herabzusetzen. Die Koalition vom 24. Mai 1873, welche Thiers gestützt hat, hatte ja vornämlich auf die Neigungen und Abneigungen des Marischalls gerechnet, sie umschmeichelte ihn, erlebte aber trotzdem bittere Enttäuschungen. Die Legitimisten, welche ihm den Anspruch über die weiße Fahne nun und nimmermehr verzeihen, kehrten ihm den Rücken, die Bonapartisten, welche vor dem Marischall das Wehrwort schwangen, glaubten damit das Recht erkaufte zu haben, allerlei kühne Verschwörungen anzetteln zu dürfen, und sahen sich enttäuscht, am längsten schien Mac Mahon an Buffet beziehungsweise an Broglie und Genossen geknüpft. Diese Partei der Zweideutigen glaubte allen Entzuges, die Schein-Republik, die „Republik ohne Republikaner“ verewigen zu können, und sie rechnete vornämlich auf das Staatsoberhaupt. Allein, Mac Mahon wußte sich in die mit Macht veränderten Verhältnisse zu schicken, er hat die ungeheure Wandlung, welche sich mit den Neuwahlen für Senat und National-Versammlung vollzogen hat, erkannt und widerstrebt auch nicht mehr, da es jetzt gilt, aus der Verfassung die unvermeidlichen Konsequenzen der Reform der Verwaltung und der Umgestaltung reaktionärer Einrichtungen in freisinnige zu ziehen. Er gefällt sich in der neuen Rolle und genießt die Vortheile welche ihm die neue Verfassung gewährt, bis zum Jahre 1880, wo die „Schildwache der Nation“ auf ihrem Posten abgelöst werden soll. Eine große Anzahl von Präfekten, welche sich unter seinem persönlichen Schutze glaubte, ist abgesetzt, und die Unheilsprophezeiungen und Theaterstücke, welche die beseitigten hohen Staatsbeamten anstießen, wie die Einschüchterungsversuche, welche die Götter der einstigen „Kampfes-Regierungen“ macht,

bleiben bei dem Marischall-Präsidenten wirkungslos, der über die Ziele der Monarchisten, wie über deren zweideutige Treue für seine Person offenbar jetzt andere Vorstellungen hegt, als ehemals.

Die neuesten Akte der Regierung erfüllen alle Erwartungen der Republikaner. Der plötzlich vom Tode ereilte Minister des Innern, Ricard, hat etwas lange auf seine Kundgebungen warten lassen, mit seinen drei Rundschreiben jedoch die Forderungen und Wünsche der Gambettisten vollstän befriedigt. Die Sprache, welche er in denselben führt, ist so „fest republikanisch“, als es die Gambetta'sche General-Versammlung der Deputirten und Senatoren zu Beginn der parlamentarischen Session gefordert hat. Mit seinem ersten Circulaire betreffend den Straßenverkauf der Zeitungen und den fliegenden Buchhandel, sind die Instruktionen aufgehoben, durch welche seinerzeit Buffet das Amendement von Janzé, das den Verkauf der Zeitungen freigab, indirekt für null und nichtig erklärte. Die Freiheit der Kolportage ist ein nothwendiges Corrolat der Pressefreiheit ein Grundrecht der französischen Nation. Ihre Entziehung war die schlimmste Beschränkung der politischen Diskussion und einer Regierung würdig, welche den Belagerungszustand zu einer verfassungsmäßigen Institution zu erheben Miene machte. Die Regierung hat den festen Willen, den Schriften, namentlich den Zeitungen, die größtmögliche Freiheit zu gewähren. Die Präfekten haben die Weisung, die Verbreitung der Zeitungen in keiner Weise zu behindern oder zu beschränken, vielmehr ist es ihre Pflicht, die Ausübung einer Industrie zu erleichtern, welche den Verdacht einer republikanischen Regierung nicht erregen kann. So macht sich der Erlaß den Anspruch Friedrichs des Großen zu eigen, „Gazetten sollen nicht genirt sein.“ Dieses erste Rundschreiben war gefolgt von einem zweiten, wichtigeren und bedeutsameren, welches den Gemeinden die kostbare Kommunal-Freiheit wiedergibt. Ricard wögerte auch keinen Augenblick damit, zu beweisen, wie ernst ihm die Sache ist, da er verkündete, daß alle Maires und Adjunkten, die nicht dem Munizipalrathe angehören, durch Gewählte zu ersetzen seien. Den Präfekten schärft er gründlich ein, daß sie den Volkswillen auch in den Gemeinderäthen zu achten haben und zeichnet diesen Beamten genau ihre Stellung gegenüber den General- und Gemeinderäthen vor. Dieser Erlaß trifft die bonapartistischen und clerikalen Intriguen und Intriganten ins Herz. „Die Präfekten sind in ihren Departements die Vertreter der Republik und haben den Völkern, die sie verwalten, die Wohlthätigkeit dieses in seiner Einfachheit so edlen Regimes zum

Bewußtsein zu bringen.“ Damit wird die todte Kampfes-Regierung eingefahrt. Es ist begreiflich, daß dieses Circulaire in republikanischen Kreisen die lebhafteste Befriedigung hervorrufen mußte, allein dieses Gefühl wurde noch erhöht und überboten durch den Eindruck, welchen Ricard's drittes Rundschreiben gemacht hat. Darin werden die Präfekten angehalten, Farbe zu bekennen, offen und ehrlich, keinem Parteigeiste nachzugeben, Zweideutigkeiten und Widersprüchen zu entsagen. Es ist das eigentliche Programm der Regierung über ihre innere Politik. Aber die Befriedigung, welche das in einem eleganten und schwingvollen Style abgefaßte Circulaire findet, wird nur nachhaltig sein, wenn den Worten die Thaten folgen. Theoretisch wäre ausgesprochen, daß in der Republik nur noch Raum sei für Beamte, welche das Staatsprincip ohne Rückhalt anerkennen. Daraus folgt aber mit Nothwendigkeit die unnachsichtige Beseitigung aller verdächtigen Präfekten, aller jener zum Schein Gehorsamen, welche an der Dauerhaftigkeit des jetzigen Regimes zweifeln und ihm nur mit getheiltem Herzen dienen. Die Luftveränderung, welche die Regierung bei einzelnen Präfekten eintreten ließ, entspricht den üblichen Vorsätzen nicht. Die dreifachen und beleidigenden Briefe, mit welchen sich einzelne Präfekten von ihrem Amte verabschieden, beweisen, wie die Gesinnung mancher Departements-Chefs beschaffen ist. Ganz mit Recht verweist die République Française Ricard auf die Rücksichtslosigkeit, mit welcher der verstorbene Beulé schon am Tage nach dem Sturze Thiers gegen die Präfekten auftrat, und empfiehlt ihm ähnliches Vorgehen. Die Rubefekung der Präfekturen wird sich schon bald geltend machen können, wenn am 21. Mai die Wahlen für die durch Ungiltigkeits-Erklärung vacant gewordenen Deputirtenstühle beginnen.

Aus all dem Gemalgten ist ersichtlich, daß die Spannung, welche bisher zwischen den Gambettisten und der Regierung herrschte, gewichen ist, und das Cabinet bei den kommenden Beratungen keinen besonderen Schwierigkeiten begegnen wird. Trotz der lebhaften Agitation und Propaganda zu Gunsten der Amnestie der Communards, trotz Versammlungen radikaler Reden, wie die des Dr. Robinet und Victor Hugo's, der starken Zeitartikel in den von Rochefort soufflirten Droits de l'Homme und im Rappel, darf als gewiß gelten, daß die Regierung in dieser Frage Sieger bleiben oder sich hinter den mäßigen Antrag Ricard's zurückziehen können. Der Marischall Mac Mahon hat nun einmal nach Artikel III der Verfassung „le droit de faire grâce“, und er und die Regierung werden diese Prärogative zu erhalten suchen.

## Geheimnisse aus der vornehmen Welt.

Roman von Emilie Heinrichs

(Fortsetzung.)

Der Alte suchte die Achseln und schwieg hartnäckig. Julian schien auch weiter keine Notiz von diesem Vorfall zu nehmen, ihn beschäftigten andere Gedanken, welche wie ein brausender Strom durch seinen Geist jagten. Er hatte die Arme über die Brust gekreuzt, und in seinen schwarzen, seltsamen Augen loderte ein wunderbares Feuer.

„Ich, ich allein habe die Fäden in meiner Hand,“ murmelte er endlich, die Rechte feierlich erhebend, „und bei dem Urgeist alles Guten! ich werde mein Ziel dennoch erreichen!“

Dann wandte er sich langsam zu dem Allen, der ihn mit einer Art Bewunderung und Staunen betrachtete, und sagte streng: „Du hast Deinen Herrn im Tode verlassen, weißt Du welche Folgerungen das Gesetz daraus zieht? — Du bist ein dreifacher Schurke, denn Du hast Deinen Herrn treulos verrathen, jetzt gestehe, Glender warum verfolgst Du Jeannette?“

„Gottes Tod!“ rief Stephan wüthend, „weil sie mein Kind ist, zwingen Sie mich nicht zum Aeußersten, Herr! ich habe Rechte, welche kein Gesetz vernichten kann.“

„Gut, gut, alter Fuchs, jetzt weiß ich genug.“ sagte Julian ruhig, „siehe nun Deiner Wege, doch

hüte Dich mit meinen Pfad zu durchkreuzen, ich bin unversöhnlich.“

Stephan warf ihm einen wilden Blick des Hasses zu und verließ das Zimmer. Als Julian ihn auf der Straße erblickte, die er in großer Eile hinschritt, warf er sich in tiefer Bewegung auf's Sopha und seufzte: „Andrea! o nur einmal möchte ich Dich wiedersehen! — Vermählt, verloren, Gott beschütze meinen Verstand.“

### VII

Lebhaft wogten die Masken durcheinander, glänzende Charakteraufzüge verherrlichten den Faschingsball der vornehmen Welt, und phantastisch, wie ein arabisches Wundermärchen gaukelte es im bunten, prächtigen Gedränge hin und her.

In einem der vielen Nebenzimmer, welche zur Erholung der Ermüdeten dienten saßen an einem Tischchen zwei Masken vertraulich bei einander, der Champagner stand noch unentkorkt vor ihnen, und statt der Freude schien ein finsterner Trübsinn Beide zu beherrschen, zu dem ihr Costüm ganz vortrefflich harmonierte. Sie schienen von gleicher Größe, ja selbst vom gleichem Wuchs zu sein und nur das Haar, das bei dem Einen blond bei dem Andern hingegen rabenschwarz war, ließ den Unterschied hervortreten, da auch ihr Pilgergewand mit dem Stabe und dem breiten Mischelhut sich auf die geringste Kleinigkeit gleich, während der Blonde einen langen,

blonden Bart trug, der bei dem Andern ebenfalls zum Haupthaar wuchs.

„Wie die Hoffnung noch nicht auf, mein Bruder,“ flüsterte der Blonde, „wir werden sie noch finden, denn sie ist jedenfalls auf dem Ball anwesend, gedulde Dich bis Mitternacht.“

„Und wenn sie vor Mitternacht den Ball viel leicht verläßt?“ entgegnete der Schwarze dumpf, „nein, nein! ich werde sie nicht finden, ein tüchtiger Unstern waltet über meinem Haupte, kaum jubelt mein Herz dem nahen Ziele entgegen, dann entrußt der Zufall oder ein anderer Dämon des Lebens mein Glück wie ein neckendes Traumbild. O Freund, dieses Pilgergewand ist das höhnendste Zeichen meines zwecklosen Wanderns.“

„Bist Du“ flüsterte der Blonde aufs Neue, „die Maske dicht vorgenommen dort zeigt sich wieder der fatale Sicilianer, der uns mit seinen häßlichen Redensarten vorhin verfolgte, ich fürchte, er hat zu viel aus unsern Gesprächen erlauscht.“

In demselben Augenblicke, als der Sicilianer sich ihren mit frecher Haltung nähern wollte, tauchte hinten ihm ein Maltheferitter auf, so urplötzlich, als wäre er soeben der Erde entstiegen. Er legte ihm die Hand auf die Schulter und flüsterte: „Graf Malzendorf ist hier!“

Erschreckt wandte der Sicilianer sich um, und eine Hand fuhr unwillkürlich nach dem zierlichen Degen, den er an der Seite trug.



und erhalten, da ja die Republikaner auch die Verfassungstreuen sind und bleiben wollen. Die Differenzen in der Gemeinde-Gesetz-Frage sind nicht von der Art, als daß nicht leicht eine Verständigung mit den Gambettisten erzielt werden sollte. Die überlauten Demonstrationen der Klerikalen sind ein Ruf zur Erhaltung der Einigkeit, die bei der Vertheidigung der Unterrichts-Reform unbedingt notwendig ist. Der streitbare Kirchenfürst Bischof Freppel hat das Wort des Evangelisten Matthäus „Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert,“ kürzlich in der Mabeleine zu Paris als den Schlußruf der Ecclesia militans ertönen lassen. Da ist es denn doppelt tröstlich, zu sehen, wie vertrauensvoll das Auftreten der Regierung ist und wie einmütig andererseits deren Maßregeln das volle Vertrauen entgegengebracht wird.

## Tages - Rundschau.

**Berlin, 15 Mai.** Das Abgeordnetenhaus erledigte in heutiger Sitzung mehrere kleine Vorlagen und verwies die Vorlage über Einrichtung des Zeughauses zu einer Ruhmes-Halle an die Budget-Kommission. Der Kriegsminister hob in einer Rede für die Vorlage hervor, man wolle, an der Schwelle einer neuen Zeit, wo das deutsche Heer sich gebildet habe und sich entwickeln solle, die Denkmäler der Vergangenheit, in welcher das preussische Heer Ruhm erworben, zum Gedächtniß kommender Geschlechter sammeln, wie dies Seitens fast aller größeren Staaten in ähnlicher Weise geschehen sei. Das Gesetz über die Amtssprache wurde nach längerer Debatte im Wesentlichen unverändert in zweiter Lesung, dasjenige über die Staats-Aufsichtsrechte bei der Vermögens-Verwaltung in den katholischen Diözesen in dritter Lesung in namenthlicher Abstimmung mit 230 gegen 92 Stimmen angenommen. — Das Herrenhaus erledigte eine größere Anzahl kleiner Vorlagen und beschloß, die erste und zweite Lesung der Reichs-Eisenbahn-Vorlage durch Plenar-Beratung zu erledigen. Nächste Sitzung Donnerstag Tages-Ordnung: Einverleibung Lauenburgs und Reichs-Eisenbahn-Vorlage.

**Berlin, 15 Mai.** Se. Majestät der Kaiser von Rußland sind am Sonnabend den 13. Mai Abends nach Ems weitergereist. — Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff hat am 15. d. Mts. Berlin verlassen, während der österreichisch-ungarische Minister Graf Andrassy bereits am 14. d. Mts. die Rückreise nach Wien angetreten hat.

**Berlin, 15 Mai.** Die Reichs-Justiz-Kommission hat in ihrer Freitagssitzung Beschlüsse von weittragender Bedeutung gefaßt. Es handelte sich um die Berufung in Strafsachen, um die Bildung der Mittel- und der kleinen Schöffengerichte. Nach langer Diskussion wurde beschlossen, die großen Schöffengerichte in der mittleren Instanz fallen zu lassen, die mittleren Strafgerichte mit fünf rechtsgelehrten Richtern zu besetzen, die nur mit vier Stimmen ein Schuldig sollen sprechen können, ferner die Berufung gegen die Sprüche dieser Gerichte nicht zu gestatten, und endlich die kleinen Schöffengerichte in ganz Deutschland einzuführen. (Die Frage der Berufung gegen die Erkenntnisse der kleinen Schöffengerichte ist insoweit noch unentschieden geblieben.) Mit diesen Beschlüssen, die gewiß ganz nach dem Herzen der Bundesregierung sein werden, ist im Wesentlichen die Grundlage zu einer Verständigung über die bisher vorzugsweise streitigen Punkte der Strafprozeßordnung und der Gerichtsverfassung gewonnen.

Ein deutsches Panzer-Geschwader, bestehend aus den vier Panzer-Fregatten „Raifer“, „Deutschland“, „Kronprinz“, und „Friedrich Karl“, sowie dem Aviso „Dommerania“, geht unter dem Commando des Contre-Admirals Batsch im Laufe der nächsten Woche nach Salonichi, wo die Corvette „Medusa“ dieser Tage erwartet wird und wohin das Kanonenboot „Komet“ in dieser Woche abgeht. Das Kanonenboot „Nautilus“

befindet sich auf dem Wege von Malta nach Port Said und wird von dort nach Konstantinopel dirigirt.

Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Nach den neuesten Meldungen aus Salonichi sind daselbst am 13. Mai die erwarteten Verstärkungen der Garnison aus Konstantinopel, ferner zwei italienische Fregatten und eine französische Corvette angekommen. Die Stadt wurde militärisch besetzt. Die Commissäre der Pforte haben sich mit den Delegirten Deutschlands und Frankreichs, sowie mit den Consuln Englands und Italiens vereinigt. 36 Verhaftete wurden auf eine türkische Panzer-Fregatte gebracht. Die Leiche des deutschen Consuls ist bis zur Befragung einzuweisen in die Kirche gebracht, die sich bei dem deutschen Consulate befindet. — Aus Konstantinopel sind, wie der „Reichs-Anz.“ weiter meldet, in den letzten Tagen keine beunruhigenden Nachrichten eingelaufen.

Die Berliner Botschafter von Frankreich und Italien haben nach dem „Reichs-Anzeiger“ das volle Einverständnis ihrer Regierungen mit den Beschlüssen der Berliner Konferenz amtlich ausgesprochen.

Die Kommission zur Entwurfung eines allgemeinen deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs, welche wie das Weiden im Verborgenem zu blühen scheint, will nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ den alten, von dem preussischen Landrechte namentlich scharf abgewiesenen Grundsatz: Kauf bricht Miethe, angeblich wieder zur Annahme in Vorschlag bringen.

Der nach seinem Austritten im Reichstage in den einstweiligen Ruhestand versetzte Legationssekretär, Freiherr Otto von Voö, früheres Mitglied des Centrums ist wegen angeblicher Urheberchaft einiger gegen den Reichskanzler gerichteter Artikel in der Deutschen Eisenbahnzeitung zur Untersuchung gezogen worden, verweigerte aber bei seiner Vernehmung, die dieser Tage im auswärtigen Amte stattfinden sollte, jede Auslassung.

Reichs-Oberhandelsgericht. Einem von dem Ober-Tribunal angenommenen Grundsatz zufolge ist nach preussischem Rechte die Entscheidung des Strafrichters über eine strafbare Handlung für den Civilrichter, welcher über einen Entschädigungsanspruch zu erkennen hat, in seiner Beurtheilung der Beweisfrage insoweit nicht maßgebend, als besondere gesetzliche Bestimmungen noch das Gegentheil rechtfertigen. Auch das Reichs-Oberhandelsgericht ist in mehreren Entscheidungen von demselben Grundsatz ausgegangen und hat anerkannt, daß die Feststellungen des Kriminalrichters den Civilrichter nicht binden, derselbe vielmehr berechtigt ist, die Ergebnisse der Kriminal-Untersuchung einer selbstständigen Prüfung zu unterwerfen und zu ermeßen, ob nicht eine Partei, ungeachtet ihrer Freisprechung im Kriminalverfahren dennoch nach irgend einem Gesichtspunkte des Civilrechts verantwortlich sei.

In Berliner offiziellen Correspondenzen wird dem neuen türkischen Ministerium kein ungünstiges Prognostikon gestellt. So schreibt man der „Kölnischen Zeitung“, „Der neuernannte Großvezier Mehmed Ruschdi Pascha ist entschieden reformfreundlich. Er war mehrere Male Großvezier. Auch soll er Deutschland zugeneigt sein. Als Kriegsminister hatte er preussische Instruktoren für die türkische Armee kommen lassen. Der Kriegsminister Hussein Avni Pascha gilt für energisch, und man glaubt, er werde den gegen die Christen gerichteten muslimanischen Fanatismus im Zaum zu halten wissen. Der neue Scheik-ul-Islam, Haurullah Efendi, ist ebenfalls keineswegs alttürkisch. Er begleitete den Sultan bei seinem Besuch in Coblenz. Diese günstige Auffassung wird sich ohne Zweifel bewähren, wenn die Mittheilung von den vereinbarten Reform-Garantien nach Konstantinopel gelangt.“

Nach einem Telegramm aus München hat König Ludwig den Staatsrath v. Eichenhart seiner Stellung als Kabinetsekretär enthoben. Sein Nachfolger soll der bisherige zweite Sekretär, Staatsanwalt Ziegler, werden.

**Wien, 15 Mai.** Die „Poll. Corr.“ meldet: Der Großfürst Michael Nikolajewitsch und die Großfürstin Olga Feodorowna treffen von Odessa kommend übermorgen in Wien ein und setzen ohne Aufenthalt ihre Reise nach Stuttgart fort.

Aus Klagenfurt schreibt man der „W. N. fr. Pr.“ unterm 14. Mai: In dem Momente, wo ich Ihnen schreibe, schneit es bei uns in der Stadt in aller Gemüthlichkeit. Das Regenwetter, welches ununterbrochen durch neun Tage angehalten, wechselt nun zum Schluß mit Schneefall ab. Daß durch das ununterbrochen schlechte Wetter die nächst der Stadt hinglehenden Flüsse Glan und Glanfurt bedeutend angeschwollen und die Ufergelenke total überschwemmt sind, ist begreiflich. Weidmannsdorf steht in einem förmlichen See, sowie auch das Jollfeld einem solchen gleicht. Die Gail ist bedeutend gestiegen und rollt verheerend ihre Wellen durch das Thal. Im Lavantthale tritt die Savant vermüthend auf und vernichtet die Hoffnung so manchen Landmannes auf eine günstige Ernte. Durch das stete Unwetter werden auch die Kornfelder arg geschädigt.

Die an die österreichische meteorologische Anstalt in Wien in den letzten 24 Stunden gelangten Depeschen melden heftige Stürme aus Südost, welche in der Adria wüthen und sich besonders an den Küsten Dalmaniens, bei Budua, Esina, Vissa bis zum Drac steigerten, in Triest und Pola dauerte stürmische Bora an, während daselbst durchwegs regnerisches Wetter herrscht, werden aus sämtlichen Alpen-Stationen sehr bedeutende Schneefälle gemeldet und sind die meisten über 1000 Meter hohen Berge schneebedeckt, seit 10 Tagen stellen sich fast täglich neue Niederschläge ein und beträgt die seit 6. d. Mts. in Klagenfurt gemessene Schnee- und Regenmenge über 180 Millimeter.

**Paris, 14 Mai.** Die Ernennung des Unterstaats-Secretärs Mareère zum Minister des Innern ist heute früh von dem Marschall Mac Mahon vollzogen.

Der plötzliche Tod Ricard's hat nicht nur in Paris, sondern in ganz Frankreich den schmerzlichen Eindruck hervorgerufen. Alle republikanischen und liberalen Journale geben dieser Stimmung Ausdruck und widmen dem hingefahrenen Minister tiefgefühlte Worte der Trauer und des Dankes für die Verdienste, welche er sich bei Geburt der Republik erworben hat. Daß einige monarchische Blätter den bedauernden Muth haben ihren politischen Gegner noch im Tode mit ihrem ecklen Geiste zu bespitzeln, darf nicht Wunder nehmen. Das Journal Officiel begleitet die Todesanzeige mit folgenden Worten: „Dieses verhängnißvolle Ereigniß raubt dem Lande einen vortrefflichen Bürger und dem Präsidenten der Republik einen loyalen und ergebenen Minister. Das Bedauern derjenigen, welche den würdigen und erhabenen Charakter, die vorzüglichen Eigenschaften und das so wohlthätige Leben des Verstorbenen gekannt haben, wird von dem ganzen Lande getheilt werden.“ — Bezüglich des Nachfolgers wird aus Paris telegraphirt, daß die Ernennung Mareère's zum Minister des Innern bereits unterzeichnet ist, jedoch erst nach dem Vertheilungsantritt Ricard's, veröffentlicht werden soll. Bis dahin hat Dufaure die interimistische Leitung des Ministeriums des Innern übernommen.

Die letzten Ministerveränderungen in Konstantinopel haben den Minister des Aeußern, Raschid Pascha, einen gemäßigten dort mithin schwachen Mann, im Amt gelassen. Midhad Pascha, der reformfreundliche Ministerkandidat, ist an Stelle des neuen Kriegsministers Hussein Avni Pascha, zum Gouverneur von Brussa ernannt. Es ist das alte ewige Einerlei des türkischen Beamtens Chassez-Croisez. Inzwischen ist der neue Kriegsminister nicht müßig. Nach einer Meldung des „Wiener Tagblatt“ wurden sämtliche Redikis in Albanien einberufen, eine Rekrutierung ausgeschrieben und die Paschi-Bozukt mit Hinterladern

„Hast Du keinen Dolch, Fra Diavolo, mein schöner Räuber?“ höhnte der Malthefer, „warum verkleidest Du Dich als Edelmann? Doch ich vergaß, daß es Sitte Deines Landes ist.“

„Herunter mit der Maske,“ schrie Jener zitternd vor Wuth, „jede Beleidigung ist Mißbrauch der Maskenfreiheit.“

Während dieses kurzen Wortwechsels hatten sich die beiden Pilger wieder in dem Gewühle der Masken verloren und schienen mit ihren Blicken irgend Jemand zu suchen, denn jede weibliche Maske wurde scharf von ihnen beobachtet.

Ein alter, deutscher Ritter in schwarzer Rüstung, mit heruntergelassenem Visir, näherte sich in dem Momente, wo der Sicilianer obige Worte ausstieß, dem Malthefer und fragte mit höflich klingender Stimme: „Worin besteht die erste Ritterpflicht?“

„Die Frauen zu ehren und zu schützen,“ erwiderte Jener langsam und fest.

„Dann seid Ihr mein Mann,“ rief der Ritter, ihm mit einer freudigen Bewegung die Hand reichend, „aber dieser hier,“ sekte er hinzu, auf den Sicilianer deutend, „ist kein Deutscher, obgleich die Stimme mir bekannt in's Ohr klang.“

„Kommt edler Ritter“ sagte der Malthefer, des Alten Arm ergreifend, „wir sehen uns wieder, verlaßt Euch darauf“ wandte er sich ruhig zu seinem Gegner, der stumm, mit einer Anwandlung von geheimer Furcht und einer unruhigen Ahnung auf den schwar-

zen Ritter schaute, „doch hütet Euch vor deutscher Redlichkeit! Es wacht der Rache!“

„Satan!“ murmelte der Sicilianer, als die beiden ihn verlassen, „jetzt geht mir ein verheult helles Licht auf es ist der Mann mit der gebissenen Wange!“ — Und der Andere? wenn es Malzendorf wirklich wäre?

„Nah! man würde ihn höchstens lauerlich — mich interessant finden, und lächerlich soll er werden, der alte Rarl! so wahr ich Hardeck heiße!“

Er eilte rasch in den Saal, mit festem Troge umherstehend, dann zog er sich in eine Fenstervertiefung zurück, um von hieraus seine Beobachtungen fortzusetzen.

„Sie ist hier!“ flüsterte er, „das ist sicher, und doch ist es eine Unmöglichkeit sie unter dem Gewühle von Masken zu erkennen, wenn ich mir nur erklären konnte, in welchem Verhältnisse sie zu dem seltsamen Abenteuerer steht, still, wer ist denn das?“

Zwei Herren im Domino näherten sich im halblauten Gespräche dem Fenster, wo Graf Hardeck der sich rasch hinter einen Vorhang verbarg sich befand.

„Eine höchst seltsame Geschichte, mein lieber Baron!“ sagte der Eine, „notabene, wenn Sie im Ernst sprechen.“

„Ich scherze nie, auf Ehre,“ behauptete der Andere, seinen gelben Domino fester um sich ziehend, „wie gesagt, mein lieber Kammerjunker, ich bin nahe daran, den Verstand zu verlieren.“

„Um Gottes Willen, bester Freund,“ lachte der

Andere ironisch, „das wäre in der That schrecklich, den Verstand möchte ich kennen, der ehrlich genug wäre, Ihren Verstand unverfügt zu überliefern. Doch Scherz bei Seite! — Das Factum steht also fest: Ihre tugendhafte Gemahlin befindet sich hier auf dem Maskenballe?“

Der gelbe Domino nickte bejahend.

„Ach! Sie sind ein bewundernswürdiger Ehemann,“ fuhr der Andere leise fort, „habe ich es Ihnen nicht vor einem halben Jahre gesagt, daß sie Sie zum lächerlichsten Manne der ganzen gebildeten Welt machen würde? und meine Prophezeiung ist buchstäblich ein getroffen.“

„Aber ich werde mich rächen, heute Abend noch, Kammerjunker“ rief der Gelbe im komischen Jörn, „ich kenne ihre Maske und mag der schwarze Ritter sie auch beschützen, sie soll dennoch zum Gespott werden, Angesichts des versammelten Hofes soll die Baronin Curtius —“

„St!“ flüsterte sein Begleiter unwillig, „sind Sie des Teufels, Baron!“ wer ist denn der schwarze Ritter von dem Sie schwärzen?“

„Dort kommen sie, dort, an jenem Pfeiler, mit dem Wappen im blauen Felde. Sehen Sie Freund, der schwarze Ritter ist Graf Malzendorf, dessen Gemahlin sich vor mehreren Jahren auf Rittermanier entführen ließ, doch war es ein Edelmann, Sie müssen ihn kennen, den Grafen Hardeck, der seitdem wieder zurückgekommen und seine Dulcinea in Stich gelassen hat.“

(Fortsetzung folgt.)



bewaffnet. Zwei Stunden westlich von Skutari werden die Befestigungen angelegt. Im türkischen Hauptlager bei Skutari sind 14 Regimenter zu je 1200 Mann, außerdem etwas Kavallerie und viel Gebirgs-Artillerie versammelt. Das sieht eben nicht so aus als ob die Porte großes Vertrauen in die guten Absichten der Mächte setzte.

— Nach den neuesten Meldungen aus Saloniki ist daselbst am 13. d. Mts. die erwartete Truppenverstärkung aus Konstantinopel angekommen, ebenso waren zwei italienische Fregatten und eine französische Korvette an demselben Tage eingelaufen. Die Stadt wurde militärisch besetzt und die außerordentlichen Kommissare der Pforte vereinigten sich im Konal des Gouverneurs mit den Delegierten von Deutschland und Frankreich, sowie den Konsuln von England und Ita-

lien. Es wurden sodann die Befehle zur Verhaftung der kompromittirten Personen ausgetheilt und im Laufe des Tages 36 Individuen ergriffen und an Bord der türkischen Panzerfregatte gebracht. Die Arrestationen verliefen ohne jede Störung. Am 14 wurden 18 weitere Verhaftungen vorgenommen. Der Körper des ermordeten Konsul Abbot ist einstweilen in eine Kirche, in der Nähe des deutschen Konsulats, gebracht worden, bis die feierliche Beisetzungsfeier stattfinden kann. Die Aburtheilung der des Mordes an den Konsuln Verdächtigen hat bereits begonnen und die Strafen sollen unverzüglich vollstreckt werden. Da es deutsche und französische Kommissare sind welche das Verfahren überwachen, darf man wohl hoffen, daß den Europäern diesmal von den schlaun Turken kein A für ein U wird gemacht werden können.

— Das Palladium, unter welchem hinfort in Spanien die Religionsfreiheit stehen soll, wird durch folgenden, definitiv zur Annahme gelangten Artikel XI der Konstitution bezeichnet. Dieser lautet: „Die römisch-katholische Religion ist die Staatsreligion und wird ausschließlich vom Staate aufrechterhalten. Die Freiheit der religiösen Culte, insofern sie sich innerhalb der Grenzen der christlichen Moral halten, wird als gesetzlich gelten, aber öffentliche Manifestationen anderer Art, als die der katholischen Kirche, sind verboten.“ Diese Beschränkung will nichts bedeuten, da diese Culte nicht bestraft sind, den Gassenverkehr durch Aufzüge zu behelligen. Im Uebrigen wird jene Freiheit durch behördliche Chicanen weidlich beschränkt werden. Die Juden bleiben nach obiger Fassung nach wie vor von der Toleranz ausgeschlossen.

**Bekanntmachung.**

Für den städtischen Bedarf sollen große runde Pflastersteine von 18 Cm. Durchmesser und ebenso große geschlagene Pflastersteine mit glatten Köpfen incl. Anfuhr auf dem Platz beim Exercierhause in beliebigen Mengen geliefert werden.

Schriftliche Anerbietungen mit Preisen pro Kubikmeter incl. Aufsetzen der Steine werden jederzeit in unserm Baubureau angenommen. Daselbst sind die näheren Bedingungen für die Lieferungen einzusehen.

Landsberg a. W., den 12. Mai 1876.  
Der Magistrat

**Bekanntmachung.**

Mehrere alte hölzerne Brunnenröhren sollen am

Sonnabend den 20. d. M.,  
Vormittags 11 Uhr,  
auf dem städtischen Bauhofe gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden.

Landsberg a. W., den 17. Mai 1876.  
Der Magistrat

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Auguste am Mittwoch früh von einem kräftigen Mädchen entbunden ist.

**Otto Welki, Schlosser.**

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber und einziger Sohn

**Max**

nach sechs wöchentlichen schweren Leiden am 15. d. Mts., Nachmittags 4 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Theilnahme bittet  
E. Petrich nebst Familie.

Die Beerdigung findet heute Donnerstag den 18. Mai, Nachmitt. 4 Uhr, vom Trauerhause Friedbergerstraße 1 aus statt.

**Berspätet.**

Allen Freunden und Bekannten sagen für die uns bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Selbsterlebens

**Carl Heinrich Friedrich Blume,**

unseren herzlichsten Dank  
Die Hinterbliebenen.

**Statt besonderer Meldung.**

Den billigen Verkauf aller

**Puk- und Weißwaaren**

beehre ich mich dem geehrten Publikum der Stadt Landsberg und Umgegend hiermit ergebenst anzuzeigen.

**M. Placzek,**  
Richtstraße 69.

Die beliebten schwarzen

**Band- u. Roßhaarrippe,**  
(sehr praktisch und leicht),  
wie auch

**moderne Hut-Kränze**

habe wieder erhalten.

**M. Mannheim.**

**Verwaltungs = Bericht**

über das 15. Geschäftsjahr unseres Vereins liegt in unserm Geschäfts-Lokale zur Abholung bereit.

**Landsberger Credit = Verein,**  
eingetragene Genossenschaft.  
**G. Heine, Mirring, Bethke.**

**Actien = Theater.**  
**Opern - Cyclus.**

**Preise der Plätze:**

Proskeniums- und Orchester = Loge 2 Mark.  
I. Rang = Loge 1,50 Mark. I. Parquet 1,25 Mark.  
II. Parquet 75 Pf.

Der Tagesverkauf ist an der Kasse des Aktien-Theaters von 10 Uhr Vormittags bis 1/2 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — An Sonntagen von 11 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

**Schiemang, Direktor.**

**Geschäfts - Eröffnung.**

Mit dem heutigen Tage habe ein

**Pfand - Geschäft mit Rückkauf**

etabliert und bitte um gütigen Zuspruch.  
Reellität und Diskretion sichere zu.

**M. Loewenthal,**  
Richtstraße 20.

**Portland-Cement,**  
in Tonnen und ausgewogen empfiehlt

**Julius Wolff.**

**Beste Leinwachen,**  
sowie recht frisches Beinöl zum Essen bei

**M. Maun.**

**Berg's Garten.**

Heute Donnerstag und folgende Tage

**Große Vorstellung**  
der hier angekommenen

**Lustspringer- und Seiltänzer = Gesellschaft,**

bestehend aus mehreren Herren und Damen, darunter die beiden arabischen Jöglinge

**Sam Ben Jan und Sam Ben Allee,**  
verbunden mit

**Concert u. lebenden Bildern,**  
sowie zum Schluß

**Besteigung des großen Thurmsfels.**

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
Entree 20 Pf. Kinder 10 Pf.  
Das Uebrige besagen die Zettel.  
Es ladet ergebenst ein  
die Direction

**Jasmann & Jüls.**

**Arena Michaelis**  
auf dem kleinen Ager in der Brücken-Vorstadt.

Heute Donnerstag  
die dritte, am Freitag die vierte Vorstellung.  
Jede Vorstellung mit neuem Programm und neuen Kostümen.  
Es ladet hierzu ergebenst ein

**F. Michaelis,**  
Direktor.

**Gartenbau = Verein.**

Versammlung am

**Sonntag, den 21. Mai,**  
1/2 8 Uhr Abends,  
im Lokale des Herrn Mielke.

Ueber Blumentreiberei  
Referat über neue Kartoffeln.  
Gartenarbeiten im Mai.  
Ueber die Ausstellung der Gesellschaft der Gartenfreunde in Berlin.  
Pflanzen-Verloosung.

**Keine Marktschreierei! —**  
sondern reelle Belehrung und Hilfe.

**Der persönliche Schutz,**  
Rathgeber für Männer jeden Alters.  
Hilfe bei (H 0550)

**Schwächezuständen.**

36 Aufl. 232 Seiten mit 60 anatom. Abbild. in Stahl. in Umschlag verlegt.

**Original-Ausgabe von**  
**Laurentius.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, auch in Breslau von der Schletter'schen Buchhandlung, sowie von dem Verfasser, Hofstr. Leibaig Preis 4 Mark **Dr. L.**

**Epilepsie**  
(Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. —

**Dr. Putzar's Wasserheil-Anstalt Königsbrunn,**  
Station Königstein, Sächs. Schweiz:  
Spec. Pension für Nervenleidende. (H 31875a)

**Waschechte Piqués**  
zu Bezügen, Elle 4 Sgr. empfiehlt

**M. Wahrenberg.**

Frische Sendung von

**Räucher-Lachs,**  
im Ausschnitt 2 Mark per Pfund, empfiehlt

**Jul. Wolff.**

**1000 Thaler**  
werden zur sicheren Stelle zum 1. Juli d. J. zu leihen gesucht.  
Von wem? ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Drei Ziegen sind zu verkaufen  
Mauerstraße 15.

**Gewerbe- und Handwerker-Verein.**  
Es wird nochmals dringend gebeten, die in der Bibliothek noch fehlenden Bücher baldigst an Herren Engelsen, Philipp oder Müller (Wollstr.) abzugeben.  
Der Vorstand.

**Patriotischer Wehrverein.**  
Extra-Versammlung Sonnabend den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr. Um zahlreichem Besuch wird gebeten. Das Commando.

**Agenten-Gesuch.**

Eine ältere Deutsche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht einen soliden thätigen Agenten für Landsberg a. W. und Umgegend. Güt. Adressen unter **Z. U. 997 an Haasensteins & Vogler, Berlin SW.** (H. 11736)

Leistungsfähige Agenten für Feuer-, Lebens- und Unfall-Versicherung werden gesucht.

Offerten sub **J. A. 2988** besordert **Radolf Mosse, Berlin SW.**

**Ein praktischer erfahrener**

**Brenner,**

lebt 7 Jahre bei einer Herrschaft, sucht, gestützt auf seine guten Zeugnisse, anderweitige Stellung.

Adresse bitte postlagernd Zehden a. D. **A. 25** einsenden zu wollen.

**Einen Bäckergehilfen**  
zum sofortigen Antritt sucht

**A. Jammrath**  
in Zantoch.

Ein ordentlicher Hausdiener mit guten Zeugnissen wird sogleich verlangt im „Preuß. Hof“

**Einen Lehrling**  
sucht

**Schmiedemeister Papke**  
in Gladow.

**Ein Lehrling**  
findet gegen monatliche Vergütung sofort Stellung bei

**Rühe & Bergemann.**

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit findet sogleich einen Dienst bei **A. Seidel, Richtstraße 10.**

Ein tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit, ebenso ein Kindermädchen, am liebsten von außerhalb, sucht zum

**1. Juli cr.**

**Frau Elise Spitta.**

Ein Mädchen, 16 Jahre alt, von anständigen Eltern, wünscht die Wirtschaft zu erlernen.

Reflektanten wollen ihre Adresse unter **H. 300** in der Exped. d. Bl. gefälligst abgeben lassen.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit sucht zum 1. Juli cr.

**Frau Henriette Zehden,**  
Richtstraße 47.

**Ein Laden**  
in der besten Geschäftsgegend  
Landsberg's a. W.

ist sofort oder zum 1. Juli d. J. zu vermieten.

Reflektanten belieben ihre Adresse sub **H. T. 4000** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör, ist Veräusserungshalber zu vermieten und 1. Juli d. J. zu beziehen. Näheres

**Wall 43, parterre links.**

Eine Wohnung ist zu vermieten und zum 1. Juni oder 1. Juli cr. zu beziehen

**Theaterstraße 20.**

Eine sehr angenehme Wohnung von 2 Zimmern, 1 oder 2 Kabinetten, Küche und sonstigem Zubehör, zu vermieten und zu Johanni d. J. zu beziehen. Näheres

**Wall 4.**

Eine möblirte Stube ist zu vermieten

**Gärtnersstraße 34b, zwei Tr.**

Eine möblirte Stube mit Kabinet, eine Treppe hoch, ist zum 1. Juni cr. zu vermieten

**Friedrichstraße 1.**



## Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Landsberg-Berliner Kreis-Chauffee dicht bei hiesiger Stadt von Stat. 0,55 bis 2,5 ist die Lieferung von 285 Kubikmeter Kalkstein erforderlich, welche im Wege der Licitation einem der Mindestfordernden zu übertragen ist.

Hierzu wird Licitations-Termin auf **Mittwoch den 31. Mai cr.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

im Bau-Bureau zu Rathhause anberaumt. Es werden auch Gebote auf kleinere Quantitäten angenommen und die Lieferungsbedingungen im Termine bekannt gemacht.

Landsberg a. B., den 16. Mai 1876

**Bau-Verwaltung der Landsberg-Berliner Kreis-Chauffee**  
**R. Böhm.**

## Bekanntmachung.



Die Restauration auf dem Bahnhofe Dühringshof soll vom 1. Juni 1876 ab auf unbestimmte Zeit im Wege der Submission verpachtet werden.

Pachtlustige wollen ihre Offerten unter Beifügung einer kurzen Darstellung ihrer früheren Verhältnisse, sowie der über ihre Führung und Qualifikation sprechenden Atteste bis zum

**Freitag den 26. Mai cr.,**

**Mittags 12 Uhr,**

franco, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bei der unterzeichneten Commission einreichen.

Die Submissions-Bedingungen liegen in unserem Central-Bureau, Königsbergerstraße No. 4, zur Einsichtnahme offen, werden auch auf portofreien, an unsern Bureau-Vorsteher K. u. b. h. hier selbst zu richtenden Antrag gegen 50 Pf. Copialien mitgetheilt.

Berlin, den 13. Mai 1876

**Königliche Eisenbahn-Commission.** (k 165/5)

## Bekanntmachung.

**Dienstag den 6. Juni cr.,**

**Nachmittags 3 Uhr,**

als am 3. Pfingst-Feiertage, sollen im Schulzenhause die Maler-Arbeiten am Schulhause zu Rammerswalde (Streichen der Fenster, Thür etc.) öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

**Wilsky,**  
**Schulze.**

## Auction.

Am

**Donnerstag den 18. d. Mts.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

sollen Umzugs halber

im **Gesellschaftshause** hier selbst,

**1 Treppe hoch,**

ganz neue Möbel, als 1 Sopha und 6 Fauteuilles mit rothem Bezug, 2 Sophas und 4 Polster, gelb Damast 6 eichene alt-deutsche geschnitzte Stühle, 4 Polster-andertische, 12 Wiener Stühle und 4 Teppiche, sowie 2 Armleuchter, 1 Sopha-gefell, eine Quantität neue Bretter und verschiedene andere Gegenstände öffentlich meistbietend versteigert werden.

**Hesse,**

Friedbergerstraße 1

Mein beim Königl. Land-gesäß Zirkel und an der Chauffee belegenes

**Freischulzen = Gut,**

mit sehr gutem Acker, Gebäude und Inventar, bin ich wegen Kränklichkeit Willens, aus freier Hand zu verkaufen.

Dazu gehören 240 Morgen Acker und 40 Morgen zwischen Wiesen

Göra bei Zirkel, im Mai 1876

**C. Tappenbeck.**

**Saure Gurken,**

von vorzüglichem Geschmack, empfiehlt

**H. A. Kassner.**

## Text = Bücher

zu

**jämmtlichen Opern**

bei **Fr. Schaeffer & Co.**

## Verpachtung.

Das auf Glasfabrik hier bestehende

## Materialwaaren-Geschäft

soll vom 1. Juli cr. ab auf 6 Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden, wozu wir Termin auf

**Sonnabend den 10. Juni cr.,**

**Vormittags 10 Uhr,**

hier selbst anberaumt haben.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus

**Steinbusch bei Hochzeit,**

den 15. Mai 1876

**Oberamtmann Sydow'sches Nachlaß = Curatorium.**

## Grundstücks = Verkauf.

Das in Friedrichsberg belegene, früher dem Eigentümer August Zimmermann gehörig gewesene Grundstück welches aus guten Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, 13 Morgen Höhe, und 6 Morgen Bruchland besteht, soll am

**Freitag den 19. Mai d. J.,**

**Vormittags 11 Uhr,**

im **Gasthose des Herrn Spehr in Dühringshof**

öffentlich meistbietend verkauft werden, wozu ich Kaufstehhaber hiermit einlade.

**Hesse,**

**Auctionator.**

## Bekanntmachung.

Ein massives Bohnhaus an der Ostbahn gelegen, in welchem bisher ein Material- und Schnittwaaren-Geschäft im Parterre-Laden, im Keller-Laden ein Glas-, Porzellan- und Topfgeschirrgeschäft-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben wird, und in welchem außer den erforderlichen Räumlichkeiten noch zwei Oberstuben zu vermieten sind, sowie ein Nebenhause, enthaltend 3 Wohnungen und einen dabei belegenen Obstgarten ist Veranderrung halber zu verkaufen.

Preis 5000 Thlr. Anzahlung 2000 Thlr. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr

**M. F. Zedler in Biez.**

## Ausverkauf

von Damen-, Herren-, Mädchen- und Kinder-Stiefeln, in Leder und Lating,

**Gaus = Schuhen,**

in Sammet und Lating,

**zu Fabrikpreisen**

findet täglich in meiner Fabrik Ziegelstraße 2/3 statt

Sämmtliche Sachen sind dauerhaft und elegant

**Julius Treitel.**

Echten russischen

**Kron = Leinsamen**

empfangt wieder

**Julius Wolff.**

**Rantheölzer und**

**Balken,**

in verschiedenen Längen und Stärken, sind stets vorrätig bei

**Hermann Draeger,**

Uferstraße 3

**Dachlatten**

in guter Qualität liefere ich von heute ab das Schod franco Baustelle für

**10 Thaler.**

**Siegfried Basch.**

**Landbrod = Verkauf.**

Von jetzt ab treffe ich regelmäßig jeden Sonnabend auf dem Markt in Landsberg a. B. mit frischem Hausbacken-Brod ein.

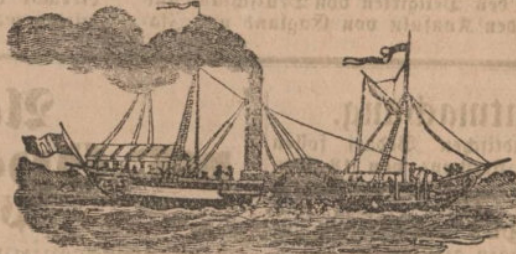
**Carl Horn**

aus Königswalde

**Fr. Schaeffer & Comp.**  
ist zu haben  
**Carlo Bosco, das Bauber-Kabinet,**

## Das Ganze der Taschenspielerkunst.

Enthaltend (110) wundererregende Kunststücke durch die natürliche Zauberkunst mit Karten, Ringen, Würfeln, Kugeln und Geldstücken. Zur gesellschaftlichen Belustigung mit und ohne Gehulfsen auszuführen.  
Vom Professor Kerndörfer 10. Auflage 20 Sgr.



## Dampf-Schiffahrt auf der Oder.

Unsere bequem und elegant eingerichteten

## Räder-Dampfschiffe

**Adler, Prinz Carl, Cüstrin und Loewe,**

unterhalten regelmäßige Passagierfahrten zwischen

**Stettin, Schwedt und Cüstrin**

vom 22. Mai cr. bis ultimo September

**Abfahrt von Stettin:**

Jeden Montag, Mittwoch, Freitag früh 5 1/2 Uhr

Ankunft in Cüstrin gegen 3 1/2 Uhr Nachm.

**Abfahrt von Cüstrin:**

Jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend früh 8 Uhr

Ankunft in Stettin gegen 3 1/2 Uhr Nachm.

## Die Direction

**der Stettiner Dampf-Schlepp-Schiffahrts-Actien-Gesellschaft.**

Nähere Auskunft über Personen- und Güterfahrten ertheilt

**C. L. Silling**  
in Cüstrin.

**Bedienung streng reell!**  
**Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager.**

**Hugo Schuler**

Frankfurt a. d. Oder,

große Oderstraße No. 21

## Gaus = Verkauf.

Mein in einer lebhaften Kreis- und Garnisonsstadt Posen am Markt und Kirche belegenes Hausgrundstück in bester Lage, worin seit 29 Jahren

**Conditorei und Restauration**

mit bestem Erfolg betrieben wird, sich aber auch zu jedem anderen Geschäft gut eignet, soll verkauft oder event. auch verpachtet werden.

Nähere Auskunft ertheilt der frühere Conditorei- und Geschäfts-Inhaber Herr Rentier G. Karpowski in Gdrlitz Emrichstraße 20 (k 141/5)

16 Schock eichene

## Blamiserstäbe

stehen billig zum Verkauf bei

**Hermann Draeger,**

Uferstraße 3

## Malz = Reime

hat abzulassen

**Louis Kohlstock.**

**Cyprien, Rosen, Cyprien**

und verschiedene andere Topfgewächse, aus der Tamseler Gärtnerei, werden

**Donnerstag den 18. d. Mts.**

auf dem Wochenmarkte in Landsberg a. B.

verkauft

**Wohnungs = Anzeige.**

Meine Wohnung befindet sich jetzt

**Probstei No. 2.**

**N. Wittkow, Maler**

Circa 8 bis 10 Wispel große Schkartoffeln (Dabersche) sind noch abzulassen

**Cüstriner Straße 67**

## Actien = Theater.

**Opern - Cyclus.**

**Donnerstag den 18. Mai:**

**Die lustigen Weiber**

**von Windsor.**

Romisch-phantastische Oper in 3 Akten von Nicolai

**Freitag den 19. Mai:**

**Der Troubadour.**

Große Oper in 4 Akten von Verdi

**Carl Schiemang.**

## Krieger = Verein.

Heute Donnerstag den

18. Mai, Abends 8 Uhr,

ordentliche

**Versammlung**

auf

**Ehrenberg's Bierhalle.**

Tages-Ordnung

Besprechung über Besichtigung des Delegirten-Tages resp. Wahl eines Delegirten

**Der Vorstand**

## Produkten = Berichte

vom 16. Mai.

Berlin. Weizen 180-225 Mk. Roggen 150-169 Mk. Gerste 141-180 Mk. Hafer 150-195 Mk. Erbsen 178-210 Mk. Rübsöl 64.5 Mk. Leinöl 58 Mk. Spiritus 48.7 Mk.

Stettin. Weizen 209.00 Mk. Roggen 146.50 Mk. Rübsöl 65.50 Mk. Spiritus 47.80 Mk.

Berlin, 15. Mai. Heu, Str. 3.25 - 4.50 Mk. Stroh Schod 49.50-51 Mk.

(Hierzu eine Beilage.)

*Rudolf Linnich*



### Landsbergs Umgebung.

Landsbergs natürliche Lage würde den Ort zum Mittelpunkt einer der schönsten Stellen der ganzen Provinz gestalten, wenn der vielleicht etwas zu stark ausgeprägte Sinn für Gewinn und Erwerb in der Bevölkerung der ganzen Gegend — Landsberg nicht ausgeschlossen — nicht von alten Zeiten her und mit traurigem Erfolge die ganze Gegend zu einer fast baumlosen gemacht hätte, wenn die Art nicht zu bereitwillig dem Pfluge die Bahn gebrochen. Denken wir uns die Höhenzüge an der Warthe entlang, die Schluchten der Goldbeck, der Gladow des Silberfließes, den Zanziner Grund bis zu den Wepritzer Bergen, auch nur theilweis nach der Beschaffenheit des Bodens bewaldet und wir haben ein Landschaftsbild, wie es schöner nicht gewünscht werden kann, wie es schöner weit und breit nicht zu finden sein dürfte. Seit Jahrhunderten ist, was die gütige Natur freigiebig selbstgeigen geschaffen, nach und nach — verworfen, mühselos verzehrt. Doch nicht die Absicht, nutzlose Klagebilder anzustellen, giebt uns heute die Feder in die Hand. Wir wollten nur mit wenigen Strichen andeuten was sein könnte wenn in unseren verehrten Vordenen der Sinn für Erwerb etwas weniger und der für die Schönheiten der Natur etwas mehr ausgeprägt gewesen wäre, und wollten daran anknüpfend dankbar anerkennen, daß das in neuerer Zeit besser, viel besser in Landsberg geworden ist. In der That, wer noch ein Bild von der Umgebung der Stadt vor 25 Jahren in sich trägt und dasselbe mit dem heutigen vergleicht, der muß sagen, daß recht viel geschehen, was schon heute Freude macht und noch mehr, was künftigen Generationen Nutzen bringt. Die einfach angelegten und sauber erhaltenen Plätze erfreuen das Auge täglich, die umfassenden, in den letzten 20 Jahren angelegten Promenaden werden unsere Kinder und Kindesfinder mit Dank gegen ihre Eltern erfüllen. Wir wissen, welche Mühe und Kosten das Alles herzustellen macht, und welche Opfer zur Erhaltung gebracht werden müssen, wir sind dafür von Herzen dankbar und hoffen, daß mit dem Wachsen der Anlagen auch der Sinn für Erhaltung und Förderung derselben gleichen Schritt halten werde.

Das aber ist auch dringend geboten, denn wenn wir auch freudig den Fortschritt anerkennen, so möchten wir doch glauben, daß noch mehr, viel mehr geschehen könnte, wenn rege fortgewirkt, wenn der Sinn für das Schöne und Nützliche gefördert wird, und dazu anzuregen, ist unsere heutige Aufgabe. Hoffen wir, daß zunächst die Verwaltung der Stadt mit gutem Beispiel vorangeht, daß sie mit Aufstellung eines speziellen Bebauungs-Planes zunächst und besonders im Norden und Westen der Stadt rascher Hand vorgeht und der jetzt regen Bauleist vom Schiefgraben bis Schönhof, vom alten Kirchhofe bis zur Fernemühle und der Neustadt die Wege zeigt und ebnet. Es verschwinden dann ganz von selbst der vielgehasste Gladow-Teich und die Schiefgraben-Sumpfe, in kurzer Zeit fließt das schöne Gladow-Flüßchen dann von der Fernemühle bis zur Custriner Straße nicht mehr durch gesundheitsgefährliche Wiesmatten atemde Sumpfe, sondern durch einen reich begarteten neuen Stadtheil. Das ist unserer Meinung nach der natürlichste und gesündeste Weg zur allseitig befriedigenden Ausdehnung der Stadt, welcher über kurz oder lang — davon sind wir fest überzeugt — betreten wird. Und nun denken wir uns zwischen diesem neuen Stadtheil, zwischen der Berlinener und der Friedberger Chaussee, wenn auch nur zum kleineren Theile die Höhe bewaldet, parkartig bewaldet \*) so haben wir ein reizendes Bild — was unserer Meinung nach zu erreichen wäre — wenn alle guten Geister in Bewegung gesetzt werden. Von größeren Anlagen besitzen wir außer dem Linden- und Neustädter Platz ja nur die Kirchhöfe. Der Concordien-Kirchhof ist in gutem Stande — so weit das liebe Jugend und ihr Uebermuth zugeht. Der alte Kirchhof ist soeben in dankenswerther Weise für den öffentlichen Verkehr nach Kräften erweitert und wird bei fortgesetzter Pflege ein hübscher Park werden. Endlich der neue Kirchhof ist ein herrlicher Platz mit vielen vielen Schönheiten der auch recht sehr viel besucht wird, aber, wir müssen es zu unserm Bedauern aussprechen, nicht gepflegt und nicht würdig gehalten wird. Wir wollen Niemand beschuldigen, da wir nicht unterrichtet genug sind, aber rügen müssen wir, daß die schönen großen Gänge in der Regel unsauber, ja aufgefahren sind, und daß Mangel an Aussicht auch hier die tobende Jugend gewahren ja Diebstähle zur Tagesordnung werden läßt. Das „Spazierenfahren“ auf dem Kirchhofe möchte ebenfalls Anstoß erregen wie das Mitbringen von Hund. Der Kirchen-Vorstand möge direkt auf diese Mängel aufmerksam gemacht sein — und wenn möglich, Abhilfe schaffen. Wie wohlthuend fürs Auge und wünschenswerth für einen Ort von über 20 000 Einwohnern müßte aber außer diesen Anlagen ein kleines Wäldchen, ein Stadt-Park in nächster Nähe der Stadt sein. Und wir halten einen Theil des Höhenzuges zwischen den

beiden bezeichneten Straßen für besonders geeignet — wir halten das für ausführbar. Erobern wir uns, was andere Städte längst haben und sie angenehm und gesucht macht, gründen wir einen Stadtpark und unsere Nachkommen werden sich mit Freuden dieser Grunderzeit erinnern.

### Fort- und Volksbildung in der Neumark.

VII

Berlinchen, 15. Mai. Der am gestrigen Sonntag hier stattgehabte erste Vereinsabend des hiesigen Volksbildungs-Vereins wurde durch einen Vortrag des Dr. med. Drabheim über „Ernährung im Kindesalter“ eingeleitet. Die mächtig zahlreich besuchte Versammlung unter welcher sich auch einige Frauen befanden, schien die vorgetragenen Ansichten über die bisherige unzureichende Ernährungsweise der Kinder die im Wesentlichen auf eine Bedor-zugung der pflanzlichen Stoffe zu Ungunsten der animalischen beruht, als begründete anzuerkennen. Namentlich betonte Redner den öfteren Genuß der Milch als sehr förderlich für die gesunde Entwicklung der Kinder, die ja hierorts in guter Qualität zu haben ist. Redner gab nach kurzer Debatte dem Wunsche Ausdruck, daß die Anwesenden in ihrem Kreise für die Interessen des Vereins thätig sein möchten.

Friedeberg N. M., 16. Mai. Gestern, Montag den 15., Abends 8 Uhr in Gabriel's Saal fand der erste Vortrag, veranstaltet vom Volksbildungs-Verein, statt und war zahlreich besucht, besonders auch von Damen, auch Nichtmitglieder waren erschie-nen, deren Besuch diesmal ausdrücklich als erwünscht in der Einladung bezeichnet worden war. Rektor Jekraut eröffnete (da der Vorsitzende als Vortragender der Stellvertreter durch Krankheit verhindert) die Versammlung. Rektor Dr. Brock begrüßte zunächst die Anwesenden, die dem Verein wie dem gewählten Thema damit ihre Theilnahme kund gegeben. Darauf gab er — ausgehend von der Voraussetzung, daß Man-chem der Anwesenden „Lessing's Nathan“ trotz seiner Verhämtniß noch ganz fremd sein möchte — nach einer Vorbemerkung in welcher er die Ansicht zurück-wies, als sei Nathan vorzugsweise ein polemisches Stück, eine gedrängte Uebersicht von dem Inhalt des Stückes, an die sich eine Würdigung desselben vom kunstreicherlichen wie vom allgemeinen ästhetischen Stand-punkte aus angeschlossen. Der Vortragende fand mit den bedeutendsten Kritikern (Strauß, Bischer, Gervinus) den Hauptwerth des Stückes nicht im Dramatischen, obwohl auch das und namentlich die Zeichnung der Charaktere eingehend gewürdigt wurde, sondern in der Tendenz des Stückes, das in seiner freien Humanitäts-entfaltung mit Recht als ein wahrer Katechismus edelster Duldung und deutschen Geistes gepriesen wird. Um die Zuhörer recht in das Stück einzuführen, las er einzelne Stellen im Zusammenhang vor. (Das Gespräch, in welchem Nathan die Wunderkraft Rechts bekämpft, die herrliche Erzählung Nathan's im IV. Akt, wie er das Kind Recha von dem deutschen Reittueck empfängt, und zuletzt die Erzählung von den 3 Ringen, die den Kern und Mittelpunkt des Ganzen bildet.) Er schloß mit dem viel citirten Worte Platen's: „Hier ist Alles Charakter und Geist und der edelsten Menschheit Bild, und die Götter vergehn vor dem alleinigen Gott.“

Der Vortrag dauerte ca. 1 1/2 Stunden und wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Eine Diskussion schloß sich nicht daran. Der Vorsitzende theilte mit, daß ein Fragekasten aufgestellt sei, und empfahl den-selben zur Benutzung. Somit wäre denn die Vereins-thätigkeit würdig eröffnet. Die Theilnahme des Publi-kums ist umsomehr anzukennen, als gleichzeitig in einem andern Saale Concert stattfand und die gar-nicht schlechte Wagner'sche Theatergesellschaft Mo-fer's „Ultimo“ spielte, und zwar vor vollem Hause. Den nächsten Vortrag will Rektor Jekraut halten. Es wird beabsichtigt, die Thätigkeit des Vereins noch etwa bis Pfingsten fortzusetzen, dann aber ihn bis zum Winter zu vertagen, um ihn nicht der Gefahr auszu-setzen, daß in den Sommermonaten das Interesse erschlappt und er, wie so mancher andere Verein, an-chronischer Schwindsucht zu Grunde geht.

### Local- und Kreis-Nachrichten.

—r Von Soldin geht uns ein Circular zur Veröffentlichung zu, betreffend die am 24. d. Mts, Nachmittags 2 Uhr dort stattfindende Versammlung, in welcher wie die neulich an anderer Stelle gebrachte Correspondenz schon meldete, unser Reichstags-Abgeordneter Geheimne Admiralitätsrath Ja-cobs, seinen Rechenschaftsbericht erstatten wird. Wir kommen der Aufforderung an die hiesigen Wähler zum Besuch jener Versammlung hiermit um so lieber nach als sich noch nicht feststellen läßt, wann die Anwesenheit des Reichstags-Abgeordneten in unserer Stadt erfolgen dürfte.

—r Die Niendorfsche „Deutsche Landeszeitung“ hat den aus unserem Blatt in die „Nat. Ztg.“ mit unserer Bewilligung übergegangenen Original-Nach-richt über die letzte Sitzung des Provinzial-Aus-schusses wörtlich und ohne Quellen-Angabe abge-

druckt. Auf unsere Beschwerde bei der Redaktion des berüchtigten Agrarier-Organs wird uns die mindestens naive Antwort: „Wir haben den Bericht für officiell gehalten, den wir — wenn wir darum ersuchen — ebenso gut ex officio bekommen können.“ In der That nicht übel. Jede No. der genannten Zeitung greift die „Nat. Ztg.“ und deren Partei an aber zum Ab-drucken um sich den Schein einer officiell Unterrichtenen zu geben, ist das „nationale Gründer-Organs“ gut genug.

—r Ueber die am Sonnabend den 13. d. Mts. hier im Gesellschaftshause abgehaltene ordentliche Ge-neral-Versammlung des hiesigen Credit-Vereins wird uns mitgetheilt. Der Verein zählt 3 1525 Mitglieder hat eine Zweigniederlassung in Arnswalde und Agenturen in Schwiebus und Zielenzig. Die Versammlung welcher Herr Ri-chard Groß als Vorsitzender des Verwaltungsraths prä-sidirte, war sehr schwach (von einigen 30 Personen) besucht, darunter 4 Delegirte aus Arnswalde. In Erledigung der Tagesordnung trug Director Heine den Verwaltungs-Bericht über das 15. Geschäftsjahr des Vereins vor, welcher recht günstig lautete. Wir entnehmen daraus, daß der Kassen-Umsatz über 20 Millionen Mark betragen hat, daß sich der zinstra-gende Umsatz um 1 125 000 Mark vermehrte, ebenso der Reserve-Fonds um 6000 Mark, und daß 6 Proz. an Dividende vertheilt worden sind. Zu Super-Re-visoren wurden die Herren G. Cohn, Fern und Fenslau wiedergewählt ebenso erfolgte die Wieder-wahl der ausstehenden Mitglieder des Verwaltungsraths Cares und Striewing. Der Jahresbericht ist, wie in den Vorjahren, durch den Druck verviel-fältigt worden.

—r Bei der zweiten Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Geschäftssprache der Beamten, Behörden und politischen Körperschaften des Staates hat der Landtags-Abgeordnete Beileites zu § 5 ein Amendement gestellt, welches sich auf den Grad der Nothwendigkeit der Zuziehung eines Dol-metschers bei Handlungen der freiwilligen Gerichts-barkeit bezieht. Das Amendement wurde in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 15. Mai mit überwiegen-der Majorität angenommen.

—r Die Turner-Feuerwehr nahm — nach den uns zugestellten Notizen — in ihrer Haupt-Versammlung vom 16. d. Mts. einen Jahres-Bericht entgegen, aus dem Folgendes erwähnenswerth sein dürfte. Die Feuerwehr war thätig 1875 am 5. Juni bei Rohwieser ausgebauten Häusern, 1876 am 5. März in Loppow, am 9. März Jechower Straße (Gohlke's Scheune), am 12. März in Märzdorf, am 10. April Jechower Straße (Vieske's Scheune). Abgehalten wurden 50 Uebungen, und war die Be-theiligung hieran, sowie das Erscheinen beim Feuer zufriedenstellend. Die Mitgliederzahl ist jetzt 40, da-von sind 28 Feuerwehrlente, 12 Vertrauensmänner. Die Kasse hatte an Einnahmen 345 18 Mk. an Aus-gaben 179 45 Mk. (hierbei 72 Mk. für 1 Schlauchwagen) zu verzeichnen, so daß der Bestand 165 73 Mk. be-trägt. An Spritzen-Schuldscheinen waren noch 26, davon wurden am 16. d. Mts. 5 (No. 5, 6, 19, 37 und 61) ausgelooft, bleiben also noch 21. — Bei der statutenmäßig vorzunehmenden Neuwahl wurden R. Groß zum Oberführer, E. Groß, E. Michae-lis und an Stelle des ausgeschiedenen Engelen M. Bahr zu Führern, Ebert und Krabiell zu Schlauchführern, Horn und Bergemann zu Obersteigern gewählt.

—r Wie wir hören, findet der Billet-Verkauf zu den Opern-Vorstellungen nur im Theatergebäude statt. Weiteres siehe im Inseratentheil.

### Wetter-Beobachtungen zu Landsberg a. W. im Mai 1876.

Tage	Stun-de	Luftdruck Bar Lin	Luft-wärme °R	Wind	Wetter
15	2 Nm	335 37	8 4	W lebhaft	Regen
	10 A	37 04	6 4	N mäßig	bedeckt
16	6 M	38 23	5 9	N mäßig	bedeckt
	2 Nm	38 75	11 2	O mäßig	trübe
	10 A	38 30	8 4	NO schw	trübe
17	6 M	37 95	6 7	N mäßig	trübe

### Eisenbahn-Fahrplan für Landsberg a. W. vom 15. Mai 1876 ab.

Eydtkuhnen - Berlin.		Berlin - Eydtkuhnen.	
Personenz	1 U 22 M Mg	Courierz	1 U 26 M Mg
Courierz	3 „ 36 „ Mg	Personenz	2 „ 34 „ Mg
Personenz	5 „ 47 „ Mg	Personenz	10 „ 12 „ Bm
Personenz	10 „ 34 „ Bm	Courierz	11 „ 27 „ Bm
Personenz	2 „ 40 „ Nm	Personenz	12 „ 16 „ Nm
Personenz	5 „ 32 „ Ab	Personenz	7 „ 34 „ Ab
Courierz	6 „ 16 „ Ab	Personenz	11 „ 7 „ Ab

Custrin - Frankfurt.		Frankfurt - Custrin.	
Personenz	4 U 36 M Mg	Personenz	6 U 20 M Mg
Gem Zug	8 „ 50 „ Mg	Gem Zug	9 „ 25 „ Bm
Gem Zug	11 „ 25 „ Bm	Gem Zug	1 „ 47 „ Nm
Gem Zug	4 „ 5 „ Nm	Personenz	6 „ 5 „ Ab
Gem Zug	9 „ 40 „ Ab	Gem Zug	9 „ 50 „ Ab

### Täglicher Postenlauf in Landsberg a. W.

Abgana nach		Ankunft von	
Berlinchen	4 U 20 M früh	Berlinchen	12 U 35 M früh
Schwiebus	4 „ 20 „ früh	Berlinchen	9 „ 15 „ Bm
Zielenzig	4 „ 30 „ früh	Meseritz	11 „ 10 „ Bm
Berlinchen	2 „ — „ Nm	Zielenzig	11 „ 40 „ Ab
Meseritz	3 „ 30 „ Nm	Schwiebus	11 „ 45 „ Ab

\*) Es war uns bis jetzt nicht ermöglicht worden, über die diesjährige General-Versammlung des Ver-schönerungs-Vereins, in welcher dieser Gedanke ausgetauscht und eine einstündige Debatte hervorrief, eingehenden Bericht zu erstatten. Wir freuen uns, dafür, den vorstehenden Artikel bringen zu können. Die Red.



— Von der General-Intendantur der königlichen Schauspiele wird uns, da dato Berlin 15 Mai, mitgeteilt, daß kein Mitglied der königlichen Schauspiele das Recht hat, sich Hofschaulpieler zu nennen. Amtlich existieren nur königliche Schauspieler von Hülse. — Obgleich wir meinen, daß die hierin ausgesprochene Thatsache längst überall bekannt ist, glauben wir doch diese offizielle Kundgebung hiermit veröffentlichen zu müssen. Die Red.

## Aus dem Regierungs-Bezirk.

Guben, 16 Mai. Seit langen Jahren haben wir heute über einen Selbstmord zu berichten, der nicht durch Erhängen oder Ertrinken, sondern durch Erschießen das Leben eines sonst ordentlichen Menschen endigte. Der Spinner und Tagelöhner Casprig lebte mit seiner Ehefrau seit längerer Zeit in Unfrieden, der am vergangenen Sonnabend wiederum zum Ausbruch kam und zu heftigen Ausritten führte. Polizeiliche Intervention stellte die Ruhe zwar wieder her, aber Casprig hatte den schrecklichsten Entschluß gefaßt. Er legte sein Sonntagskleid an, folgte einem Polizeibeamten, der herbeigerufen worden war, aus der Wohnung nach der Polizeiwache, kaufte, nachdem er hier wieder entlassen, ein Doppelterzerol und begab sich damit zurück nach seiner Dachwohnung, in der seine Frau, Schwiegermutter und das Kind anwesend waren. Während diese am Ofen saßen, machte Casprig sich an dem Fenster zu schaffen, plötzlich trachte ein Schuß, die Fensterscheiben klirrten und der entseelte Körper Casprigs fiel rücklings in die Stube. Casprig hatte sich in den Mund geschossen, das ganze Gesicht war zerfetzt, Gehirn, Zunge und Kiefer waren verschwunden. Einen Kiefer fand man später auf der Straße, das Terzerol war zum Fenster hinausgeschossen und lag auf dem Dach. Der Anblick des Leichnams war ein schrecklicher, der den Augenzeugen lange gegenwärtig bleiben wird. — In unserer Stadtförst hat am Vormittag des 9. d. M. ein kleiner Waldbrand stattgefunden, wurde aber nach einstündiger Dauer Einhalt gethan. (Gub. Btg.)

Peitz, 16 Mai. Die Sammlungen und Vorarbeiten für das vor dem Bauer'schen Gasthofe zu errichtende Krieger-Denkmal sind beendet, am 3. Juli dürfte die Grundsteinlegung, am 2. September die Enthüllung erfolgen. (Niederl. Btg.)

## Aus der Provinz Posen.

Bromberg, 12 Mai. Heute wurde hier das 25-jährige Bestehen der Realschule festlich begangen durch einen Schul-Aktus, gestern fand zur Vorfeier ein Fackelzug der Schulen statt.

Gnesen, 13. Gestern entdeckte der Fleischbeschauer Dr. Kugler in dem Fleische eines geschlachteten Schweines Trichinen, wofür ihm die festgesetzte Prämie von 15 M. gezahlt wurde. Es ist dieses seit Einführung der obligatorischen Fleischschau das dritte trichinöse Schwein.

Pinne, 10 Mai. Die Bitterung welche, trotzdem sie kühl war während der vorigen Woche, im Ganzen gedeihlich auf die Entwicklung der Wintersaaten und der jungsprößenden Sommerung gewirkt hat, nimmt besonders seit drei Tagen in Folge des fortwährenden eisigen Nordwindes hinsichtlich der Pflanzen einen höchst bedenklichen Charakter an. Fast in jeder der drei letzten Nächte stand das Quecksilber bedeutend unter Null, dergestalt, daß beispielsweise das Wasser in einem Eimer, welches ein hiesiger Gärtner vorgestern zwecks Berieselung der Blumenbeete über Nacht im Garten hatte stehen lassen, am frühen Morgen so fest gefroren war, daß er nur mit großer Anstrengung das Eis im Eimer zu zertrümmern vermochte. Die Saaten, welche noch zu Ende der vorigen Woche im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig ließen, sind in den letzten Tagen vom Nachfroste so hart mitgenommen worden, daß sie kaum noch zu erkennen sind. Am Schädlichsten wirkt jedoch diese unzeitgemäße Kälte auf die nunmehr jung hervorprößenden Sommerfaaten. Die zarten Gräser werden zerstört und nicht wenige bereits gelb aussehende Strecken solcher Felder liefern hier von ein bereites Zeugnis. Was die Obstbäume anlangt, die jetzt in vollster Blüthe stehen, so

liefert das schwarze Aussehen vieler der letzteren den Beweis, daß auch sie von den zerstörenden Nachfrösten stark in Mitleidenschaft gezogen sind.

Posen, 11 Mai. Gestern hielt der landwirtschaftliche Kreis-Verein unter Vorsitz des Obersten z. D. v. Stern eine Sitzung ab, in welcher die Frage erörtert wurde, ob für den Kreis Posen das Bedürfnis zur Aufstellung von Zuchtthieren behufs Aufbesserung der bäuerlichen Rindviehzucht mit Hilfe von Staatssubvention vorliege.

— 15 Mai. Wie der „Berl. Börs. Btg.“ von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat der Kultus-Minister Dr. Falk die bekannte Verordnung des hiesigen Provinzial-Schulkollegiums zu Posen bezüglich der Ueberwachung des Privat-Unterrichts und der Pensions-Anstalten der Lehrer an höheren Schulen genehmigt. Die Zurücknahme derselben wird also erfolgen.

— Schwerin a. M., 15 Mai. Der auf den 8. Juni angelegte Jahrmarkt ist auf den 22. desselben Monats verlegt worden.

Wollstein, 12 Mai. Vom 15. d. M. ab wird auch bei uns die obligatorische Fleischschau eingeführt. Im hiesigen Kreise ist außerdem schon in den Städten Ratibitz, Bomsitz und Unruhstadt die Fleischschau obligatorisch eingeführt. (Pos. B.)

## Vermischtes.

Ein Besuch im Krater. Auf Island haben zwei kühne Bauern die Vulcane in den Hingujeldern untersucht. Es sind Jon Thorkelson und Sigurdur Krakson, über deren Reise das islandische Blatt „Nordlingur“ einen ausführlichen Bericht giebt, dem wir Folgendes entnehmen. Die zwei Männer reisten am 7. Februar von einem Hof im Bardabale ab mit Lebensmitteln, neuen Schuhen, Seilen und Zelzen versehen. Hatten aber weder Compaß noch Zeit. Das Wetter war gut, der Boden wegsam, gegen Abend erreichten sie den Berg, den sie in Sturm und Sand- und Schneegestöber erstiegen. Von einer Felsenrinne sahen sie im Dunkel eine Rauchsäule. Hier erwarteten sie in ihrem Schneelager den Anbruch des Tages. Des Morgens am 8. war das Wetter gut. Das Gebirge (Askja) dehnt sich von Nordosten nach Südwesten aus, es ist etwa eine Meile breit und zwei Meilen lang, es hat die Form einer Mulde, auf deren Boden ein Lavaström sich nach Nordosten hinwölgt. Beim Hinabsteigen nach dem Innern sahen die zwei Männer deutlich den Krater, der sich im südöstlichen Theil des Berges befindet. Nach außen ist der Krater von hohen Felsen umgeben, von der innern Hochebene ist der Zutritt nicht schwierig. Der Krater hat etwa eine Meile im Umfang, sein ganzes Gebiet scheint 800 bis 1000 Meter gesunken zu sein. Die Seiten des Kraters zeigten sich als steile Felsenwände, nur gegen Norden fand sich ein ziemlich steiler Sandrutsch, auf dem die muthigen Bauern in den Krater hinabzusteigen beschlossen. Dies gelang ihnen mittelst ihrer Seile, aber nicht ohne bedeutende Gefahr, da der Abhang Risse hatte, aus denen sie einen kochenden Laut vernahmen, und da an gewissen Stellen der Sand von seittem, schlüpfrigem Thon unterbrochen war. Endlich erreichten sie den Boden des Kraters, wo sie einen See mit siedend heißem Wasser und von anscheinend großer Tiefe fanden. Wo sie Platz dazu hatten, gingen die Männer entlang, sie fanden den Boden überall mit heißen Springquellen kochenden Bächen und rauchenden Rissen angefüllt, so daß sie ihre Schuhe verbrannten. An gewissen Stellen war der Boden so schwach, daß sie darüber kriechen mußten, überall kam ihnen ein erstickender Schwefelqualm entgegen.

Am südlichen Ende des Sees fanden sich Risse, Klüfte und Bäche dicht zusammen, der Fuß hatte dort keinen sichern Halt, ein donnerndes Getöse drang hervor, das die Männer auf dem Rückwege etwa zwei Meilen weit hören konnten. Etwas nördlich von dem großen Krater befand sich eine etwa 200 Meter breite und ebenso tiefe Oeffnung, der ebenfalls starker Rauch und Getöse entstieg, in dessen Boden mündete ein vier Meter breiter Schwach mit kochender Masse. Die Wanderung dauerte nur ein paar Tage.

— Eine Reise nach Philadelphia zum Besuche der Weltausstellung wird von einzelnen Lebensversicherungsgesellschaften in coustanter Weise nicht als eine solche überseische betrachtet, welche die Giltigkeit unterbricht resp. aufhebt. Die Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig (auf Gegenseitig gegründet 1850) macht dies ausdrücklich mit dem Bemerkten bekannt, daß es für diesen Fall der Reise weder einer vorherigen Anzeige noch der Zahlung einer Extravergütung bedarf.

Ländlich — sittlich. In dem Dorfe Heringland in Holstein feierte dieser Tage der 92-jährige Veteran Hennings seine Diamanthochzeit. Das würdige und noch rüstige Paar hatte hierzu gedruckte Einladungskarten erlassen, auf denen denn die auf dem Lande vielfach übliche Bedingung enthalten war: „Man bittet Löffel, Messer, Gabel mitzubringen.“ Im letzten Augenblick fiel es dem diamantenen Bräutigam — der mehr mit Jahren, als mit Glücksgütern gesegnet ist — ein, auch den Kaiser zu dem seltenen Feste einzuladen, aber mit der einfachen Karte: „Bitte, Löffel etc. mitzubringen.“ Se Majestät soll wie das Berliner Fremdenblatt erzählt über diese Bedingung, die ihm noch bei keinem Diner gemacht worden, herzlich gelacht haben. „Bei der Unmöglichkeit sofort der Einladung Folge leisten zu können,“ überbandte der Kaiser sein Bildniß im silbernen Glanze in 25 Exemplaren — vollkommender Thaler.

— A quatre épingles. Mit diesem Ausdruck bezeichnet man die äußerste Sorgfalt und Sauberkeit weiblicher Toilette. Den Ursprung der Redensart will man auf folgende Geschichte zurückführen. Ein französischer Edelmann war wegen politischer Vergehen zu mehrjähriger Kerkerhaft verurtheilt worden. Fern von seiner jungen Gemahlin, abgeschlossen von der Welt und allen Zerstreuungen, da Bücher und Arbeiten nicht gestattet waren, versiel er auf ein Mittel, sich die Zeit zu verkürzen, wie es eben nur gänzliche Einsamkeit und entfehlige Langeweile an die Hand geben kann. Jeden Morgen verstreute er vier Stecknadeln nach den vier Richtungen seiner dunkeln Zelle, um sie dann mit vieler Mühe wieder zu suchen. Diese Beschäftigung trieb er Jahr aus, Jahr ein Tag für Tag, bis ihm endlich die Stunde der Befreiung schlug. Die vier Stecknadeln nahm er zur Erinnerung an diese traurigste Zeit seines Lebens mit sich, und seine Gemahlin ließ dieselben nachher in eine Brosche fassen, welche sie bei allen feierlichen Gelegenheiten als ihren äußersten Schmuck zu tragen pflegte.

## Berliner Viehmarkt vom 15. Mai 1876.

Zum Verkauf standen 3030 Rinder, 4732 Schweine, 1467 Kälber, 14209 Hammel. Bei ganz flauem Geschäft blieb ein bedeutender Ueberstand. Bezahlt wurde für Prima-Waare Rindvieh Mf. 54—57, Sekunda 45—48, Tertia 35—38 pr. 100 Pfund Schlachtgewicht. In Schweinen war der Handel ziemlich lebhaft, 1. Waare Mf. 60—62, 2. Waare 53—54, 3. Waare 50—51 pr. 100 Pfund Schlachtgewicht. Das Hammel-Geschäft war trotz der hohen Zutrist leidlich. Zweite Waare wurde sehr langsam gehandelt. Ganz geringe Waare war nicht unterzubringen. In Kälbern wickelte sich das Geschäft bei Mittelpreisen ziemlich rasch ab.

## Auction.

Montag den 22. Mai d. J., von 9 Uhr Vor- und 2 Uhr Nachmittags,

sollen bei mir, Custriner Straße No. 8, gut erhaltene moderne Mahagoni-Möbel, als 2 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Chaiselong, 1 Sophatisch, 1 Spiegel, Rohrühle und 1/2 Duzend Stühle, geschweift, etc., ferner birkenne und fichtene Möbel, als 1 Kleiderschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Schreibtisch, 1 Küchenschrank, 1 Bettstelle, etc., 1 Waschtisch, 2 Standbetten, Manns- und Frauen-Kleidungsstücke, Wäsche, Frauen- und Kinder-Strohhüte, Wand- und Taschenuhren, 1 gut gehende Nähmaschine, Cigarren und Porzellan, 2 alte Fenster, 2 Waschküben, 1 großer kupferner Kessel, etc. versteigert werden.

Kleinort, Auctions-Commissar

## Kieler Büchlinge

empfindung und empfiehlt

Gustav Heine.

## Petroleum - Kochapparate,

neuester bester Konstruktion, unter Garantie der absoluten Geruchlosigkeit beim Gebrauch.

## Zu den billigsten Preisen

## Petroleum - Backofen - Lampen.

worüber Empfehlungen hiesiger und auswärtiger Bäckermeister zur Einsicht, bei

## Gustav Köhler,

Wollstraße No. 56.

Ein Paar Fenstertritte sind zu verkaufen. Richtstraße 9, im Cigarren-Baden.

Jedes Quantum Stallung wird zu kaufen gesucht. Adressen mit Preis-Angabe abzugeben unter X. 1 in der Exped. d. Bl.

Ein zweistämmiges Muttergeschaf mit Lämmern steht zum Verkauf bei

Grossert, Turnplatz 3b.

Eine Scheibenbüchse ist im Schützenhause abhandeln gekommen. Der jetzige Besitzer möge dieselbe bei Julius Eitel abgeben.

## Pelz - Sachen

werden zur Aufbewahrung den Sommer über angenommen. Honorar incl. Versicherung gegen Feuergefahr billigt in der Pelzwaren- und Mägen-Fabrik von

F. Radamm,

Louisenstraße 3.

## Beste saure und Pfeffer-Gurken,

frisches Schweineschmalz, sowie gut erhaltene Pflaumen, das Pfd. 20 Pf., empfiehlt

M o r i z M a n n

Ein Polyander Tafel-Instrument, neuester Konstruktion mit schönem vollen Ton, steht zum Verkauf.

Näheres bei Herrn S. Bernbeck, Friedrichstraße 4.

Als geübte Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause

Agnes Tielich, Turnplatz 2c. Zwei Schlafstellen sind zu vermieten. Eisenbahnstraße 3.

R. Schneider's Buch- und Steindruckerei